

Das Ministerium
wird in
Anklagestand
versetzt.

Entschiedene Chatlachen
liegen gegen
dasselbe am Tage,
die von
vielen Zeugen
beschworen werden.

Streffleur der Zweizünger.

Es dürfte wohl noch Niemand über die Ereignisse am 13. September im Klaren sein, ja man weiß es nicht einmal mit Bestimmtheit anzugeben, wie diese Bewegung hervorgebracht wurde; soviel jedoch mußte jedes noch so schwache Menschenkind bemerken, daß die reaktionäre Partei diesen Augenblick benützen wollte, um sich wieder auf die Beine zu helfen. Das Ministerium machte im Reichstage aus einer Mücke einen Elephanten, suchte den Deputirten begreiflich zu machen, daß hier eine weitverzweigte Verschwörung im Spiele sei und namentlich der Herr Kriegsminister wollte förmlich den Herrn Windischgräß spielen und hätte vielleicht gerne alle liberal Gesinnten niedergeschossen. Aber die Männer des Volkes ließen sich nicht hintergehen, schenkten dem Unglaublichen, was man doch glauben machen wollte, kein Gehör und überzeugten sich selbst von der Richtigkeit der theils entstellt, theils lügenhaft mitgetheilten Berichte. Wenn wir das Benehmen des Ministeriums an diesem Tage genau ins Augenmerk nehmen, so kann es wohl keinen gesunden Menschenverstand beirren, wenn es heißt: „Das Ministerium hat das Vertrauen des Volkes verloren, das Ministerium wird in Anklagestand versetzt.“

Die wackere Linke der Reichsversammlung, die mit entschiedenem Muthe, mit lobenswerthen Heroismus die Rechte des Volkes vertritt, hat es sich von jeher zum Grundsatz gemacht, gegen offenbare Ungerechtigkeiten und Mißgriffe mit Energie aufzutreten und wenn es ihr nicht immer gelang, durchzugreifen, so sah man doch den redlichen Willen. Auch die Ereignisse am 13. Septbr. und die von den Ministern darüber gemachten fälschlichen Berichte kamen diesen wahren Volksvertretern etwas rund vor und da viele

Thatsachen gegen das Ministerium offen am Tage liegen, welche von vielen Zeugen beschworen werden, so dürfte es ihnen wohl gelingen, diesmal zum Wohle des Volkes mit gutem Erfolge zu wirken, damit das Ministerium in Folge der vorliegenden Thatsachen ein Mißtrauensvotum erhalte.

Nach der gestern auf der Universität abgehaltenen Versammlung von Studenten und Nationalgarden und den anwesenden Zeugen ist es ausgemacht, daß man am Hof offen eine Kanone gegen die Studenten richtete, daß der Kriegsminister in seinem Bureau in Gegenwart des Herrn Streffleur und eines Garden der akademischen Legion, der es beschwören will, erklärte, man müsse die Studenten ohne Weiteres entwaffnen (nur Doblhoff hielt ihn davon ab, indem er sagte, man müsse zuerst eine Mahnung ergehen lassen); es ist ausgemacht, daß die von Ministern in den Reichstag gebrachten Nachrichten: die Kula verhandle über Sprengung des Reichstags, man wolle um 8 Uhr die Republik ausrufen, man baue Barrikaden, am Hofe sei es schon zum Handgemenge gekommen, schändliche Lügen waren. Alle diese Thatsachen nebst andern sind gegen das Ministerium an den Tag gekommen und es fanden sich für jede derselben unter Nationalgarden und Studenten Zeugen in Menge, die sie beschwören wollen. Außerdem wurde auch über Streffleur verhandelt, von dem es heißt, man habe ihn gezwungen, den Zettel an den Hut zu stecken; Viele werden es ihm beweisen, daß er es freiwillig gethan und noch außerdem beifegte, daß er stets nur für die Legion denke. Solche Zweizünger sollen und müssen enthüllt werden; es fanden sich auch Zeugen vor, die da sagten, Streffleur habe am Hof es offen ausgesprochen: „die akademische Legion habe das Militär verlangt“, das ist zuviel; mögen alle Jene, die Schuld tragen und denen sie bewiesen wird, wie es zu erwarten steht, im wahren Lichte dargestellt werden, damit die Nachwelt über sie das gebührende Urtheil fällen kann.

Wien, am 21. Septbr. 1848.

J. M. Schleichert,
Jurist.

Gedruckt bei Franz Erlen von Schmid.

